

Drei Täler – eine Destination

Diese Woche erfahren die Tourismusorganisationen des Unterengadins, des Münstertals und von Samnaun, wie eine künftige Zusammenarbeit als eine DMO aussehen könnte.

Von Fadrina Hofmann

Scuol. – Aus Engadin ScuolTourismus AG, Turissem Val Müstair und SamnaunTourismus soll bald eine einzige DMO (Destination Management Organisation) entstehen. So jedenfalls sehen die Zukunftsvisionen der lokalen Touristiker aus. Drei externe Beraterfirmen wurden damit beauftragt, einen verbindlichen Vorschlag für die Zusammenarbeit der Täler zu erarbeiten. Noch diese Woche wird der Vorschlag den beteiligten Tourismusorganisationen vorgestellt. Sind alle drei Destinationen damit einverstanden, steht der DMO Engadin Nationalpark nichts im Wege.

Vertrag ist in Arbeit

Bereits ab 1. November dieses Jahres spannen das Unterengadin und das Münstertal touristisch zusammen. In einer konsultativen Sitzung vergangene Woche hat sich der Vorstand der Gemeinde Val Müstair dafür ausgesprochen, mit Engadin ScuolTourismus AG bezüglich einer Tourismusorganisation unter ein und demselben Dach zu verhandeln. Eine eigens dafür eingesetzte Kommission mit Vertretern aus Politik, Tourismus und den «Biosfera» soll nun die Details und den Vertrag gemeinsam mit den Unterengadiner erarbeiten.

Samnaun nimmt zentrale Rolle ein

Die Verhandlungen mit Samnaun Tourismus hingegen sind in letzter Zeit wegen Differenzen bezüglich des Marketing-Auftritts ins Stocken geraten, informiert Niculin Meyer von Engadin ScuolTourismus. Das ist mit ein Grund, warum die drei externen Experten mit dem DMO-Konzept beauftragt wurden. «Die Zusammenarbeit mit Samnaun ist für das Unterengadin und das Münstertal von grosser Wichtigkeit», so Meyer. Finanzielle Unterstützung seitens des Kantons Graubünden erhalten die Tourismusorganisationen nur, wenn die DMO eine bestimmte Grösse hat. Die Anzahl Übernachtungen und das Marketingbudget sind dabei massgebend.

Sobald der Vorschlag der Beraterfirmen den lokalen Tourismusorganisationen vorliegt, bleiben ihnen drei Wochen Zeit für eine Stellungnahme. Über die Vision einer DMO Engadin Nationalparkregion könnte also bereits im Februar entschieden werden.

ANZEIGE

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 · 081 258 34 34

Champions – In der Blüte seines Lebens macht sich Krisenstimmung bei Gigi Poltera breit. Mit Marco Rima und Andrea Zoegg 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Dialekt ab 12J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Haben Sie das von den Morgans gehört? – Romanische Komödie mit Sarah Jessica Parker und Hugh Grant 13.30, 18.30, 20.45 Deutsch ab 6empf.10J.

Fame – Der Tanzfilm des Jahres: atemberaubender Mix aus HipHop, Freestyle und Jazz 13.45, 21.00 Deutsch ab 12J.

Alvin und die Chipmunks 2 – Alvin und seine beiden Freunde Theodore und Simon sind zurück! 14.00, 16.15 Deutsch ab 6J.

2012 – Gigantische Spezialeffekte lassen Sie das Ende der Welt hautnah miterleben, von Roland Emmerich 15.30 Deutsch ab 12empf.14J.

Zweihrküken – die Fortsetzung zu Til Schweigers Erfolgskomödie mit Nora Tschirner 16.00 Deutsch ab 12empf.14J.

Law Abiding Citizen – Wenn einem Vater alles genommen wird, hält ihn nur noch die Rache am Leben 18.30 Letzter Tag E/d/f ab 16J.

Mitternachtszirkus – Willkommen in der Welt der Vampire – Darin wird zum Halbvampir 18.45 Letzter Tag Deutsch ab 12empf.14J.

Avatar – Aufbruch nach Pandora – die Menschheit, wegen Energieknappheit auf der Suche nach neuen Planeten 20.30 Deutsch ab 12J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

Chur: Romanen wehren sich für zweisprachige Kindergärten

Lange Gesichter bei der Uniu Scolina Rumantscha Cuira: Die Stadt Chur will auf die Einführung zweisprachiger Kindergärten verzichten. Nun hofft die Elternorganisation auf einen positiven Entscheid des Gemeinderats.

Von Enrico Söllmann

Chur. – Vergangene Woche haben die rund 35 Mädchen und Knaben der Scolina Rumantscha Cuira, des derzeit einzigen romanisch geführten Kindergartens in Chur, mit Eltern und Lehrpersonen unvergessliche Tage auf Brambrüesch erlebt. Von den Erinnerungen haften bleiben wird vorerst aber vor allem das Ende der Skiwoche. Der Churer Stadtrat hat nämlich just am letzten Freitag mit seiner Botschaft zur Einführung zweisprachiger Kindergärten (Deutsch/Italienisch und Deutsch/Romanisch) für einen Paukenschlag gesorgt. «Aufgrund der finanziellen Lage der Stadt» soll auf das insgesamt 100 000 Franken teure Zusatzangebot zunächst verzichtet werden (Ausgabe von Samstag).

Langjähriges Angebot verschwindet

Die Uniu Scolina Rumantscha Cuira, der Elternverein des seit 1954 von der Sprachorganisation Lia Rumantscha erfolgreich geführten Kindergartens, fiel aus allen Wolken, als sie vom Inhalt der Botschaft erfuhr. Denn: Weil die Lia Rumantscha knapp bei Kasse ist, hatte sie bereits im vergangenen Jahr entschieden, den Betrieb der Scolina per Ende Schuljahr einzustellen. Ab dem Schuljahr 2010/11 gäbe es somit in Chur keinen romanischsprachigen Kindergarten mehr, ausser der Gemeinderat reisst das Ruder noch herum. Er entscheidet am Donnerstag nächster Woche, ob in Chur in Zukunft nicht nur Primarklassen, sondern auch Kindergärten zweisprachig geführt werden.

Ernst Bromeis-Camichel, Präsident der Uniu Scolina Rumantscha Cuira, reagierte postwendend auf die Hiobs-



Wird aus finanziellen Gründen geschlossen: In der Scolina Rumantscha Cuira werden die Kinder nur noch bis Ende Schuljahr zweisprachig unterrichtet.

Bild Nadja Simmen

botschaft aus dem Stadthaus und lud gestern zu einer Medienorientierung in Chur. «Wir sind enttäuscht und überrascht zugleich von der Haltung des Stadtrats», sagte er. Bisher unveröffentlichte Abklärungen der Stadtschule hätten ergeben, dass in der Bevölkerung das Bedürfnis nach einem deutsch-romanischsprachigen Kindergarten sowie nach drei bis fünf deutsch-italienischsprachigen Kindergärten bestehe. Zudem sei in der Botschaft einerseits von einer «grossen planerischen Unsicherheit» die Rede, andererseits existiere ein «durchdachtes Modell» für die Einführung zweisprachiger Kindergärten. «Das sind doch widersprüchliche Aussagen.»

Wenig Verständnis aufbringen kann Bromeis-Camichel für die finanzielle Begründung des Stadtrats. Weshalb die Stadt bei einem jährlichen Aufwand von 75 Millionen Franken für

die Bildung nicht zusätzlich 100 000 Franken in die Zweisprachigkeit investieren könne, sei nicht nachvollziehbar.

Kostenneutrale Auflösung

Laut Botschaft des Stadtrats müssen die Mädchen und Knaben nach der Auflösung der Scolina neu in die städtischen Kindergärten eingeteilt werden. Aus diesem Grund muss der Kindergarten Plessur 2 wieder eröffnet werden. Kostenpunkt: 92 000 Franken. Da die Stadt der Lia Rumantscha bislang rund die Hälfte der jährlichen Kosten von 200 000 Franken für die Scolina abnahm, erfolgt deren Auflösung mehr oder weniger kostenneutral.

Ebenfalls bedauert wird der negative Entscheid des Stadtrats von der Sprachorganisation Pro Grigioni Italiano. Der ebenfalls an der Medienori-

entierung anwesende Generalsekretär Giuseppe Falbo meinte, gerade Chur als Hauptstadt eines dreisprachigen Kantons müsse doch bei der Förderung der Mehrsprachigkeit eine Vorbildfunktion übernehmen.

Der Lia sind die Hände gebunden

Auch für Lia-Rumantscha-Generalsekretär Urs Cadruvi ist die ablehnende Haltung der Churer Exekutive «eine grosse Überraschung». Er begrüsst deshalb den Einsatz der Uniu Scolina Rumantscha Cuira. Für den Fall, dass sich der Gemeinderat auf die Seite des Stadtrats stellen werde, habe die Lia Rumantscha leider keinen Plan B in der Hinterhand. «Finanziell sind uns die Hände gebunden», so Cadruvi. Die Lia Rumantscha werde aber sicher mithelfen, nach konstruktiven Lösungen für den Erhalt der Scolina zu suchen.

Unternehmer geben sich ein Stelldichein

Die Gemeinde Igis-Landquart hat am Montagabend ihren zur Tradition gewordenen Wirtschaftsapéro durchgeführt. Dabei wurde unter anderem der neue Produktionsstandort der Grischuna AG vorgestellt.

Von Theo Gstöhl

Landquart. – Gemeindepräsident Ernst Nigg konnte im Forum im Ried zahlreiche geladene Gäste aus der regionalen Wirtschaft und Politik zum diesjährigen Wirtschaftsapéro begrüßen. In seiner Ansprache wies er auf die regionale Führungsrolle von Igis-Landquart als wichtiger Verkehrsknotenpunkt, Arbeitsplatzstandort und Wohnort hin.

Gustav Spiess, der Präsident des Verwaltungsrates der Gustav Spiess AG in Berneck (St. Gallen), orientierte über die ökologische Bauweise des neuen Minergie-Büro- und -Produktionsgebäudes der Grischuna AG, welches im Tardisland entsteht. Er stellte das Wärme/Kälte-Klimakonzept der gut isolierten Produktionsstätte vor und zeigte auf, wie und wo die Energie zurückgewonnen wird. Dank der Grundwassernutzung mit konstanten Rückkühltemperaturen könne bei den Wärmetauschern ein besserer Wirkungsgrad erzielt werden. In der

neuen Produktionsstätte werden die beliebten Minipic hergestellt. Die Fleischrocknerei der Grischuna AG in Churwalden bleibt bestehen.

Ein neuer Regionalverband

Über die Abspaltung der Region Herrschaft/Fünf Dörfer vom Regionalverband Nordbünden (Ausgabe vom letzten Freitag) informierte Helmut Bauschatz, der Geschäftsstellenleiter der Planungsregion. Wie er fest-

hielt ist der Regionalverband Nordbünden mit 30 Gemeinden und 76 000 Einwohnern zu gross und zu uneinheitlich. Die Austrittsabsicht der neun Gemeinden der Region Herrschaft/Fünf Dörfer sei mitgeteilt, die Präsidenten der neun Gemeinden hätten zugestimmt. Nun werde auf die Antwort der Aufsichtsbehörde, des Amtes für Gemeinden, gewartet. Der nächste Schritt sei dann die Volksabstimmung in den neun Gemeinden

im Juni dieses Jahres. Bei einer Annahme könnte der neue Regionalverband dann ab 1. Januar 2011 operativ tätig werden.

Niklaus Zindel, der Direktor der Sántis Gastronomie AG, die seit Oktober letzten Jahres auch für das leibliche Wohl im Forum im Ried zuständig ist, stellte den St. Galler Gastronomiebetrieb vor. Das Unternehmen, welches den Hauptbetrieb in den Olma-Hallen in St. Gallen mit jährlich zwischen 16 und 20 verschiedenen Messen hat, beschäftigt gegenwärtig 30 Festangestellte und 416 Teilzeitmitarbeiter. 30 Prozent der Aktien des Unternehmens gehören dem Management und den Mitarbeitern.

Ausblick des Gemeindepräsidenten

Im Schlussreferat hielt Gemeindepräsident Ernst Nigg Ausblick. Er informierte über die mögliche Gemeindefusion mit Mastrils, über Bauvorhaben am Bahnhofplatz (wo ein neues Restaurant entsteht) und an der Bahnhofstrasse sowie über die Neugestaltung des Finanzausgleichs (NFA), dank der neu rund sieben Millionen Franken ins Rheintal fliessen würden. Dass nun auch im Forum im Ried in Landquart kulinarisch ein neuer Wind weht, stellte Gastgeber Niklaus Zindel dann beim anschliessenden Apéro mit kalten und warmen Häppchen unter Beweis.



Viva! Die Referenten Helmut Bauschatz, Gustav Spiess, Ernst Nigg und Niklaus Zindel (von links) stossen auf ein gutes Wirtschaftsjahr an.

Bild Theo Gstöhl